

SCHÜLERBIBLIOTHEK

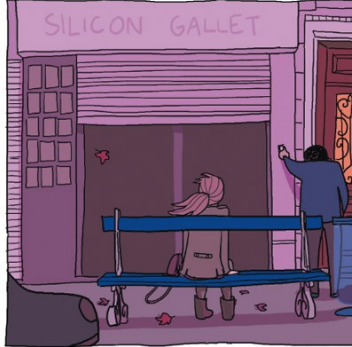
DER WILLI-GRAF-SCHULEN

Wie ein leeres Blatt

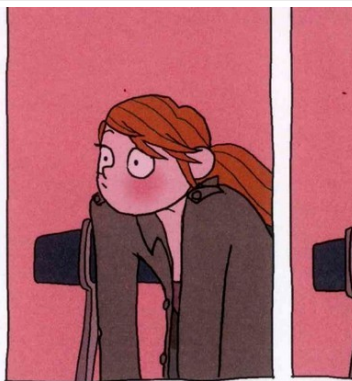
Zwei Buchbesprechungen zu der Graphic Novel **“Wie ein leeres Blatt”** von **Boulet und Pénélope Bagieu**.

Neu! In der Schülerbücherei





7



Die Graphic Novel "Wie ein leeres Blatt" von dem Autor Boulet, mit den Zeichnungen von Pénélope handelt von einer jungen Pariserin, die sich plötzlich auf einer Bank ohne jegliche Erinnerung an sich selbst und ihre Vergangenheit wiederfindet und sich im Laufe der Geschichte auf die Suche nach ihrer wahren Identität macht. Nun möchte ich zu den von mir ausgesuchten Gesichtspunkten meine Meinung äußern.

Zuerst wäre da der Aufbau der Geschichte, der einem das Gefühl gibt, einen Film zu schauen. Das macht sich vor allem bemerkbar, wenn Handlungen nur angedeutet werden (z.B. Geräusche), jedoch nur eine auf dem Bild dargestellt wird (S.41).

Als nächstes möchte ich mich über die Mimik der Protagonistin und der Nebencharaktere äußern. Diese ist der Zeichnerin meines Erachtens sehr gut gelungen: Gesichtszüge und Bewegungen erscheinen lebendig und sind humorvoll gestaltet, wodurch ich zum Lachen gereizt wurde (so etwa S.98).

Was mir noch besonders in dieser Graphic Novel gefällt, ist der große Ehrgeiz der Protagonistin. Sie befindet sich in einer verzweifelten Lage, in der ein normaler Mensch in Depressionen verfallen würde, und die Suche nach sich selbst bestimmt viel früher aufgegeben hätte. Aber diese junge Frau sucht fleißig nach allen Informationen und gibt erst auf, als sie merkt, dass sie ihre Erinnerungen, nachdem sie schon alles Nötige herausgefunden hat, nie wieder zurückerlangen wird. Doch anstatt zu verzweifeln, wagt sie einen Neuanfang in einem neuen Leben und beginnt nun sorglos in die Zukunft zu sehen.

Nun komme ich zum letzten Punkt, der mir am meisten in der Graphic Novel zugesagt hat. Dies wäre die Hauptaussage des Textes, die in den letzten Seiten des Comics von der Protagonistin über sich selbst in der 3. Form sprechend, angedeutet wird: "Je mehr sie versucht hat, eine Identität zu finden, desto mehr wurde sie JEDERMANN. Und eines Tages war sie dann NIEMAND mehr. Sie hat sich AUSGELÖSCHT. Puff. Reset."

Im Großen und Ganzen empfinde ich den Comic als gelungen und würde ihn jedem ans Herz legen, der Comics mit tiefgründigerem Inhalt mag und besonders denjenigen, die selbst Probleme haben, ihre eigene Identität zu finden.

Martha Letter, 15 Jahre

Die Graphic Novel "Wie ein leeres Blatt" von Boulet, bekannt für seine erste Serie "Ragnarok" gefolgt von "La Rubrique scientifique", mit den Illustrationen von Pénélope Bagieu, bekannt für ihre erste Graphic Novel "Eine erlesene Leiche", handelt von einer jungen Pariserin namens Eloise, die zu Beginn der Handlung auf einer einsamen Parkbank sitzt und feststellt, dass sie ihr komplettes Gedächtnis verloren hat. Sie kann sich an nichts mehr erinnern, nicht einmal an ihren Namen, geschweige denn, wo sie wohnt und wo sie arbeitet. Ihre Tasche hingegen, welche die junge Frau bei sich hat, bietet ihr nun erste Informationen über ihren Wohnort und ihren Namen.

Auf der Suche nach ihrer wahren Identität nimmt Eloise in ihrer Fantasie die verschiedensten Rolle an, wie zum Beispiel eine Geheimgagentin, eine Geliebte eines geheimnisvollen Amerikaners oder sie wird von Aliens entführt, die ihr Gedächtnis ausgelöscht haben. Und so macht sie sich Stück für Stück auf die Suche nach ihrem wahren "Ich".

Was mir vorzüglich an dieser Graphic Novel gefallen hat, war die Handlung an sich. Sie war nicht nur unterhaltend, sondern bis zum Schluss spannend, in manchen sich abspielenden Szenarien durchaus humorvoll und regt an, über das eigene Leben nachzudenken. Wie fühlt es sich wohl an, sein komplettes Gedächtnis zu verlieren? Wie würde man selbst damit umgehen? Man wird sozusagen dazu bewegt, sich all diese Fragen zu stellen und so manch andere Gedanken über sich selbst werden dabei geweckt.

Die Sprache, die Boulet verwendet, ist jugendorientiert, sodass die Graphic Novel für Jugendliche, aber auch für Erwachsene gut geeignet ist. Er benutzt kurze und prägnante Sätze, um die Handlung auf den Punkt zu bringen und vor allem, um nicht von den Bildern abzulenken.

Auf den ersten Blick erscheinen einem die Zeichnungen einfach und naiv, doch durch die ausdrucksstarke Körpersprache und Mimik der Hauptprotagonistin werden die Emotionen lebensnah und für die Leser in manchen Situationen durchaus nachvollziehbar. In dieser Graphic Novel findet man daher zahlreiche Handlungen, in denen ich beispielsweise mich genauso verhalten hätte (z.B. S.98).

Meiner Meinung nach ist "Wie ein leeres Blatt" es wert, einmal ausgeliehen zu werden, da diese eine wichtige Mitteilung übermittelt, welche den Leser zum Nachdenken über seine eigene Identität bringt. Man kann sich gut in die Lage der Hauptprotagonistin hineinversetzen und das ist genau das, was für mich ein gutes Buch ausmacht. Es weckt schnell die Interesse des Lesers und man hat immer wieder Lust, es ein weiteres Mal zu lesen.

Aldona Letter, 15 Jahre